

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Musik-Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfa., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 106

Samstag, 9. September 1899.

35. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 6. Sept. Bei schönem
Wetter traf der Kaiser unter Glocken-
läute um 5 Uhr mit Sonderzug ein. Er
begrüßte den König auf das herzlichste,
schritt hierauf die Front der mit Fahne
und Musik aufgestellten Ehrenkompagnie
ab und nahm nach Vorstellung des gegen-
seitigen Gefolges den Parademarsch ab.
Der Kaiser und der König begaben sich
darauf zu Wagen ins Schloß. Im Schlosse
begrüßte den Kaiser die Königin von
Württemberg und der König v. Sachsen.

Stuttgart, 6. Sept. Heute Mitt-
woch Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr fand auf dem durch
Magnesiumlicht erleuchteten Schloßhofe
großer Zapfenstreich der Musikkorps des
13. Armeekorps unter Leitung des Musik-
direktors Prem statt. Der Kaiser wohnte
mit dem Könige von Sachsen, dem Könige
und der Königin von Württemberg und
den übrigen hier weilenden Fürstlichkeiten
dem Zapfenstreich auf dem großen Mittel-
balkon bei.

— 7. Sept. Die Kaiserparade hat
nach dem abgeänderten Programm bei
schönem Wetter stattgefunden. Das Wetter
war nicht ganz so drückend heiß wie gestern,
doch hat der Kaiser bestimmt, daß außer
der Verlegenheit auf eine frühere Stunde
auch nur ein Vorbeimarsch stattfinden solle,
und zwar in Regimentskolonnen.

Höfen, D. A. Neuenbürg, 5. Sept.
Heute früh sind hier die zwei an der
Straße nach Langenbraud gelegenen An-
wesen der beiden Familien Wurster ab-
gebrannt. 4 Familien wurden dadurch ob-
dachlos; sie sind jedoch versichert. Wegen
des günstigen Winds drohte der nebenan
stehenden Kirche keine Gefahr; dagegen
konnte das gegenüber liegende Hinterge-
bäude des Holzhändlers Lustnauer nur
Dank der reichlichen Wasserzufuhr aus der
neuen Wasserleitung gerettet werden, welch
letztere hier die Feuerprobe bestanden hat.
In dem einen abgebrannten Hause wurde
die Farnhaltung betrieben; die Tiere
konnten nur mit Mühe herausgebracht
werden, nachdem ihnen die Augen ver-
bunden worden. Die Entstehungsursache
ist bis jetzt unbekannt.

Calw, 5. Sept. In Würzbach wurde
dem Gemeindepfleger in seiner Wohnung
der Inhalt der Gemeindefasse (1500 \mathcal{M})
gestohlen. Von dem Dieb hat man bis
jetzt keine Spur.

Calw, 4. Sept. Die Feldbäckerei
in Althengstett wurde heute in Betrieb
gesetzt. Im ganzen sind 15 Ofen, aus

Bausteinen und Sturzblech hergestellt, im
Erdreich eingelassen. Täglich werden 11
bis 12,000 Brotlaibe von je 3 Pfund
Gewicht aus Roggenmehl gebacken. Die
gewaltige Mehlmasse wird von 60 Bäcker-
soldaten verarbeitet, welche in 2 Schichten
von je 30 Mann 12 Stunden arbeiten
müssen. Das Brot braucht zum Backen
1 $\frac{1}{2}$ Stunden. Die Laibe werden in
sechs großen Zelten aufgeschichtet und
kommen an die nächstliegenden Proviant-
ämter in Calw und Liebenzell von über-
morgen an zum Versand. Während des
Manövers erhalten die Soldaten an
einem Tag frisches Ochsenfleisch, welches
in den Feldschlächtereien zu Calw und
Althengstett geschlachtet wird, an den
übrigen Tagen kommen Fleischkonserven
zum Kochen. Beim Proviantamt Altheng-
stett lagern schon 120 Zentner Konserven
und 13 Kisten Gemüsekonserven. Zum
Sägen und Spalten von 240 Kbm. Holz
sind 30 Personen verwendet, welche das
Holz 5mal zu sägen und zu spalten haben.
Dasselbe wurde von einem Lieferanten
in Laupheim zu 8 \mathcal{M} . pro Km. franko
Althengstett geliefert, die Fracht beträgt
etwa 2 \mathcal{M} . pro Km.

Calw, 6. Sept. Das 15. Armee-
korps befindet sich seit gestern von Straß-
burg her auf dem Marsch in das Manöverge-
lände. Die Marschleistung soll noch durch
gelegentliche Übungen in den Schwarz-
waldpässen unterbrochen werden. Das
15. Armeekorps wird am 11. Sept. seine
Operationen gegen seinen Gegner, das XIII.
(S. würt.) Armeekorps, beginnen. Vor-
ausichtlich gehen diese von der Nagold-
linie Calw-Pforzheim aus und ziehen sich
in der Richtung nach Weilderstadt, auf
das sich die zurückgehenden würt. Truppen
konzentrieren und in dessen Nähe möglicher-
weise die Manöver zu Ende geführt werden.
In unserem Bezirk sollen die Uebergänge
über den Schwarzwald von Neuweiler
und Oberreichenbach her stattfinden.

Freudenstadt, 1. Sept. Nun ist
auch die Ordnung des historischen Fest-
zugs an unserem Jubiläum festgestellt.
Derselbe ist von Professor Vauder in
Stuttgart entworfen und umfaßt 8 Grup-
pen. 1) Freudenstadt, in welcher auf
einem sechsspännigen Prachtwagen die
„Freudenstadtia“ mit den Gestalten der
Sage, der Religion, der Geschichte und
der Naturkunde und mit allerlei Beglei-
tern einherzieht. 2) Ein Jagdzug von
Herzog Christoph mit allegorischem Wag-
en, die Jagd darstellend. 3) Herzog

Friedrich und die Salzburger Protestan-
ten; hier treten Herzog Friedrich, der
Baumeister Schickhardt, Klinger, der Führer
der Emigranten, und viele Verglechte auf;
ein allegorischer Wagen stellt den Berg-
bau dar. Die 4. Gruppe zeigt den Krieg
und bringt französisches, schwedisches und
österreichisches Militär aus dem 17. und
18. Jahrhundert. Die 5. Gruppe führt
eine Bauernhochzeit und Heuernte vor;
die 6. die Wald- und Holzindustrie, Land-
wirtschaft und Fischerei (Holzwagen,
Köhlerwagen, Wagen mit Niesensforelle zc.)
Die 7. Gruppe zeigt Handel und Gewerbe
und bringt wieder einen Prachtwagen,
und die letzte Gruppe zeigt die neueste
Aera Freudenstadts, die der „Luft-
schnapper.“ Der Festzug wird in Form
eines Festalbums in schöner Reproduktion
(Farbendruck) kurz vor dem Fest ausge-
geben werden und allen Zuschauern das
Verständnis des ganzen und des einzelnen
ermöglichen.

Horb, 6. Sept. Leutnant Dorn, Ad-
jutant beim hiesigen Bezirkskommando,
hat sich gestern mittag in seiner Wohn-
ung erschossen. Ein Revolverschuß in das
Herz führte den sofortigen Tod herbei.
Über die Beweggründe zu dieser unseligen
That verlautet nichts Bestimmtes. Dorn
legte zeitweilig ein auffallendes, ezzen-
tisches Wesen an den Tag und dürfte den
Selbstmord in einem Zustande heftiger
Gemütsverstimmung begangen haben.

Schramberg, 5. Sept. Am Sonntag
nachmittag wurden im Kasino der Firma
Gebrüder Junghans 48 Arbeiter, die schon
25 Jahre und länger in diesem Geschäfte
thätig sind, mit einer hübschen Urkunde
und einem Geldgeschenk von je 100 \mathcal{M} .
erfreut. Den Anlaß zu diesem Ereignis
bildete die am Tag zuvor begangene
Feier der silbernen Hochzeit des Kommer-
zienrats Arthur Junghans.

Ulm, 4. Sept. Heute hat auf dem
hies. Güterbahnhof der Großverkehr in
Obst seinen Anfang genommen. Es sind
3 Wagen schönes italienisches Obst zuge-
führt und wird der Ztr. zu 6—7 \mathcal{M} .
verkauft.

Ulm, 5. Sept. Heute sind 4 Wagen
italienisches Mostobst zugeführt. Preis pro
Ztr. 6.20 \mathcal{M} .

Die Pforzheimer Firma Gebr. Hepp
kaufte die Kunstmühle von Bausch in
Ettlingen für 90 000 Mark, um dortselbst
eine Silberwarenfabrik zu errichten.

Gaggenau 7. Sept. Am Dienstag
wurde hier ein Mord verübt. Die 34

Jahre alte R. R. von Michelbach wurde gestern Mittag von dem etwa 47 Jahre alten Schlosser B. aus Herben bei Gernsbach auf dem Wege von Gaggenau nach Michelbach erstochen. Der That war ein Wortwechsel vorangegangen, welcher dadurch veranlaßt war, daß das Mädchen mit einem Anderen gehen wollte. Der Stich traf die Herzgegend und das Mädchen war binnen wenig Augenblicken eine Leiche. Der Mörder, welcher in Gaggenau verhaftet wurde, hatte unmittelbar nach der That versucht, sich die Pulsader zu öffnen. Das Verhältnis der beiden soll schon etwa 10 Jahre gedauert haben.

Schoppsheim, 1. Sept. Bei dem Brand in der Schuhfabrik der Gebrüder Krafft in Fahrnau sind im Ganzen 8 Gebäulichkeiten (Schuppen und Lagerräume) abgebrannt. Der Gesamtschaden beträgt, dem „Oberl. Bt.“ zufolge, ca. 150 000 Mark. In einem der Nebengebäude waren 2 große eiserne Behälter mit Petroleum und Spiritus untergebracht und hatten die Feuerwehren Mühe, hiervon das Feuer abzuhalten, da sonst wohl das ganze Fabrik-Etablissement ein Raub der Flammen gemorden wäre.

Müllheim, 5. Sept. Bezüglich des berichteten Raubanfalls in Badenweiler erfährt die „Dr. Ztg.“ des Näheren, daß die Verletzte ein Fräulein Schulz, 47 Jahre alt, aus Stettin, mit ihrer älteren Schwester gestern nach Eintritt der Dämmerung in den Parkanlagen spazieren ging. In der Nähe der sogenannten „Kaffee-mühlenspromenade“ angekommen, trat plötzlich unversehens ein etwa 31 Jahre alter, gut gekleideter Mann auf sie zu mit dem Ruf: „Die Börse her!“ Um den Strolchen zu befriedigen, wollte die eine der Damen demselben ihre goldene Uhr übergeben, während die andere jedoch dies nicht zulassen wollte und um Hilfe rief, worauf der Räuber mit einem Revolver zwei scharfe Schüsse auf dieselbe abfeuerte. Die Betroffene, am Kopf schwer verletzt, stürzte zusammen. Die erschrockene Schwester der Verletzten übergab hierauf auf Verlangen des Räubers demselben die Uhr, worauf dieser, da ein Herr des Weges kam, unter Zurücklassung eines Schirmes die Flucht ergriff, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Thäter zu ermitteln.

München, 5. Sept. Die nach Unterschlagung von 40 000 M. aus München geflohenen Brüder Nebel sind in Zürich festgenommen worden.

Berlin, 6. Sept. Die jüngsten Vorgänge in Rennes werden vermutlich wieder Veranlassung geben, die Stellung der deutschen Regierung zur Dreyfusaffaire zu erörtern. Wir sind überzeugt, daß die deutsche Regierung auch etwaigen neuen diplomatischen Versuchen gegenüber, sich selbst oder ihr nahestehende Personen zu einem direkten Eingreifen in die Prozeßverhandlung zu veranlassen, bei aller genügend bekannten Sympathie für den Angeklagten, sich ablehnend verhalten und diejenigen Grenzen ihres Entgegenkommens nicht überschreiten wird, die sie seither inne gehalten hat.

Der Schwager des Kaisers, der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, will bei Grafenstein in Schleswig eine große Backstein- und Cementfabrik ins Leben rufen.

Geestemünde, 4. Sept. Eine wirkliche und wahrhaftige amerikanische Millionenerbschaft scheint einem Einwohner des benachbarten Ortes Bederkesa, dem pensionierten Lokomotivführer Flohr beschieden worden zu sein. Vor einem Menschenalter ist der Bruder und seine Mutter aus der Gegend von Würzburg nach Amerika ausgewandert, zwei Schwestern zurücklassend. Er hat nur einmal von sich hören lassen und galt dann als verschollen. Jetzt ist an den Bürgermeister des Heimatortes ein Schreiben des deutschen Konsuls in Philadelphia gelangt, worin er mitteilt, daß jener Auswanderer dort gestorben ist und ein Vermögen von nicht weniger als 29 Millionen Dollars hinterlassen hat. Zwei Millionen sind der Dienerschaft vermacht, die übrigen 27 Millionen sollen an die beiden Schwestern, oder falls sie gestorben sein sollten, an deren Kinder fallen. Beide Schwestern sind gestorben, die eine unverheiratet. Aus der Ehe der anderen Schwester leben zwei Kinder, der genannte Lokomotivführer Flohr, der verheiratet ist, aber keine Kinder hat und seine verheiratete Schwester in der Nähe von Würzburg. Die Sache klingt etwas märchenhaft, beruht aber thatsächlich auf Wahrheit.

Kiel, 28. Aug. Ausländische Blätter berichten über folgenden Auftritt, der sich jüngst hier beim Nachtenfest abgespielt habe. Zwei ihrer Klasse gemäß unerschrockene Amerikanerinnen wurden dem Kaiser auf der Yacht „Hohenzollern“ vorgestellt. Eine derselben nahm das Wort und hielt dem Kaiser einen Vortrag über die „erniedrigende“ Stellung der Frau in Deutschland. Der Kaiser hörte geduldig zu und sagte, als die Amerikanerin zu Ende gesprochen hatte, mit einem leichten Lächeln: „In dieser Frage halte ich mich an meine Frau. Wissen Sie, was dieselbe mir zu sagen pflegt? Sie sagt mir, der Beruf der Frauen weise sie zunächst auf nichts anderes als die vier R.“ — „Die vier R.“ riefen die beiden Amerikanerinnen. — „Ach, ich vergaß, daß Sie kein Deutsch verstehen. Die vier R. sind: Kinder, Küche, Kirche, Kleider.“ Die beiden Amerikanerinnen zogen sich nun zurück, überzeugt, daß hier jede Erörterung ihrer These unnütz sei.

Aus der Schweiz 7. Juni. Was in Zürich jung verheirateten Eheleuten alles zugemutet werden kann, davon singt die „Neue Zür. Ztg.“ ein Lied. Darnach erhielt dort ein Herr kurz nach seiner Eheverklündung im städtischen Amtsblatt folgende Angebote zugesandt: vier Einladungen zum Abschluß einer Lebensversicherung, drei Offerten für Unfallversicherung, acht Prospekte von Hotel- und Gasthofbesitzern, zwei Tarife von Fuhrhaltern, einen Preiscurant über Brautschmuck, zwei Anfragen betreffend die Lieferung des Hochzeitskleides und endlich drei Angebote für Tanzmusik. Fehlt nur noch Nestlé, Sogleth und dergleichen.

Antwerpen 4. Sept. Ein unmenschliches Verbrechen, das dem Kapitän, den Offizieren und der Mannschaft des Kongodampfers „Albertville“ zur Last gelegt wird, erregt hier das größte Aufsehen. Der Kapitän ließ nämlich unter Mitwirkung der Mannschaft auf seiner letzten Reise von Banana nach Antwerpen zwei an den Pocken erkrankte Neger ins Meer

werfen, um den strengen Quarantänevorschriften an der portugiesischen Guineaküste, wo die „Albertville“ zur Aufnahme einer größeren Ladung landen sollte, zu entgehen. Ein Reisender, welcher Zeuge der entsetzlichen That war, machte in Antwerpen die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, die sofort eine Untersuchung eröffnete und zur Verhaftung der Offiziere und der Matrosen schritt. Leider erhielt der Hauptschuldige, der Kapitän, Wind von der eingeleiteten Untersuchung und konnte sich rechtzeitig in sein Heimatland England flüchten.

Rennes, 5. Sept. Labori hat heute nachmittag an den deutschen Kaiser und den König von Italien ein Telegramm gerichtet, worin er mit bewegten Worten im Namen der Wahrheit und Gerechtigkeit bittet, Schwarzkoppen bezw. Panizzardi die Erlaubnis zur Zeugnisabgabe vor dem Kriegsgericht zu Rennes zu geben.

Rennes, 7. Sept. Am Schluß seiner heutigen Antragsrede erklärte der Regierungskommissar: „Auf Ehre und Gewissen halte ich Dreyfus für schuldig und beantrage seine Verurteilung.“

Lokales.

Wildbad, 7. Sept. Noch einmal wurde uns gestern abend ein Genuß für Auge und Ohr zugleich geboten durch die prächtige Beleuchtung der Trinkhalle. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde dieselbe von unzähligen Lämpchen und farbigen Lichtern glänzend erhellt, wodurch die edlen, ebenmäßigen Formen derselben aufs schönste zur Geltung kamen. Ueber dem Eingang der Halle war eine strahlende Lichterkrone angebracht, während das Innere durch grüne und rote Lampions angenehm erhellt war. Eine unzählige Menge erging sich unter den Klängen der Kurlapelle in dem Wandelgang und außerhalb desselben, während andere sich aus dem Gewühle in größere Ferne retteten; und Ihnen bot von der Olgastraße oder dem Balkon des König-Karl-Bades aus die Trinkhalle und die Bäume der Umgebung, die von bunt leuchtenden Guirlanden umschlungen und mit farbenprächtigen Blüten geschmückt schienen, gewiß den schönsten Anblick dar, dessen Zauber noch durch das Abbrennen bengalischen Feuers der Enz entlang gehoben wurde. Das Arrangement der Beleuchtung war wieder ein vorzügliches.

Bermischtes.

(Ein fatales Reiseabenteuer.) Folgende Geschichte, die uns etwas amerikanisch und nebenbei auch noch bekannt vorkommt, soll, wie russische Blätter versichern, dieser Tage in einem Zuge der Moskau-Jaroslauer Bahn vorgekommen sein. In dem Zuge fuhr ein Moskauer Advokat, dem in Ssergijewo die Verteidigung eines Kaufmanns bevorstand, dessen Prozeß am nächsten Tage verhandelt werden sollte. Einige Stationen vor Ssergijewo wurde der Anwalt von einer unüberwindlichen Müdigkeit befallen; er teilte daher einem Schaffner mit, daß er sich ein Stündchen ausschlafen wolle, aber in Ssergijewo geweckt werden möchte. Zugleich verständigte er den Schaffner davon, daß er sehr fest schlafe und bisweilen erst nach sehr energischem Wecken erwache. Er bitte

ihn daher, ungenirt mit ihm zu verfahren, und im Notfalle ihn ohne Weiteres auf den Bahnsteig zu setzen —, er werde dafür erkenntlich sein. Der Schaffner versprach, dem Wunsche des Advokaten pünktlich nachzukommen, und dieser legte sich beruhigt nieder, um erst kurz vor Jaroslaw, etwa 100 Werst hinter Ssergijewo, ohne Beihilfe zu erwachen. Vor Wut schnaubend überschüttete er den pflichtvergeffenen Schaffner mit Vorwürfen, wobei er in seinen Ausdrücken nicht gerade sehr wählertich war. Dieser ließ ruhig Alles über sich ergehen, ohne auch nur ein Wort zu seiner Rechtfertigung hervorzubringen. Den Mitreisenden, die Zeugen dieses Auftritts waren, that der arme Kerl leid, und ein Fahrgast richtete an ihn die Frage, warum er sich die Schmähworte des Erzürnten so ruhig gefallen lasse. Er antwortete ganz zerknirscht, daß sie noch nichts im Vergleich zu den Schimpfsworten seien, mit welchen ihn der Herr traktierte, den er in Ssergijewo mit Not und Mühe auf den Bahnsteig befördert habe. Es stellte sich heraus, daß der Schaffner den Advokaten mit einem andern schlafenden Reisenden aus Jaroslaw verwechselt, diesen geweckt und ihn trotz seiner inständigen Bitten, seiner Flüche und Verwünschungen in Ssergijewo an die Luft gesetzt hatte!

— Italienische Zeitungen erzählen folgende artige Geschichte: Auf einem Gang durch einen abgelegenen Stadtteil Roms begegnete die Königin einem reizenden Mädchen, rief es zu sich heran und fragte es: „Kannst Du auch nähen und stricken, meine Kleine?“ — „O ja,“ lautete die Antwort, „ich kann Strümpfe stricken.“ — „Kennst Du mich?“ — „Ja freilich, Sie sind die Königin.“ — „Strick mir einmal ein Paar Strümpfe und schick sie mir in die Residenz.“ — Nach einigen Tagen traf

dort die Arbeit des Schütlings der Königin ein, und diese schickte dem fleißigen Kinde ein Paar rosafarbene Strümpfe: den einen hatte sie mit Bonbons, den anderen mit Geldstücken gefüllt. Am anderen Tage aber erhielt die Königin ein Dankschreiben folgenden Inhaltes: „Signora, Ihr schönes Geschenk hat mir viel Schmerz verursacht: das Geld hat mein Vater genommen und die Bonbons mein Bruder gegessen; die rosa Strümpfe aber will meine Mutter tragen.“

Gemeinnütziges.

(Reinigen der Kleiderbürsten.) Die eben gebrauchte Bürste reibe man, wie der „Praktische Wegweiser“ schreibt, jedesmal gegen ein reines Papier, welches man mit einer Hand gegen die scharfe Ecke eines Tisches hält, so lange, bis das Papier, welches man beim Reiben immer wieder verschiebt, rein bleibt. Dies ist in wenig Augenblicken geschehen. Man schont die zu reinigenden Kleidungsstücke auf diese Weise sehr, da die unreinen Bürsten denselben oft mehr Schaden thun, als der Gebrauch und der Staub.

— Für kurzzeitige Augen ist es, wie der „Praktische Wegweiser“ Würzburg, schreibt, sehr gut, in den Höhlen hin und her zu rollen. Das thut man indem man, ohne den Kopf zu bewegen, scharf nach links unten und rechts oben sieht und in umgekehrter Reihenfolge. Erst

langsam, dann schneller. Auch wiederholt von Seite zu Seite und von oben nach unten zu sehen, ist eine gute Übung. Wer viel liest oder sticht, also nicht alle Augenmuskeln und Nerven gleichmäßig benutzt, sollte regelmäßig solche Übungen vornehmen. (Eine Art Augenmassage.)

Gegen Wundsein der Haut, besonders der Füße, gegen Wolf etc. wirkt eine Salbe, aus 50 Gramm Talg und 5 Gramm Salpetersäure bereitet, sehr günstig. Man macht den Talg durch Erwärmung flüssig und setzt demselben 10 bis 15 Tropfen Salpetersäure zu. Auch Salicylsäuretalg, in der Apotheke bereitet, hat gute Wirkung und verdient besonders da den Vorzug, wo zugleich Fußschweiß vorhanden ist. (Aus dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 28. August bis 7. Sept. 1899.

- Geburten.
- 21. Aug. Walz, Emanuel Christian Friedrich, Collaborator hier, 1 Tochter.
 - 29. „ Lampart, Gottfried, Fuhrknecht hier, 1 Tochter.
 - 31. „ Schill, Ernst Hermann, Slossermeister hier, 1 Tochter.
- Gestorben.
- 3. Sept. Ruez, Philippine Wilhelmine, geb. Wildbrett, Ehefrau des Schweizers Franz Xaver Ruez von hier, 49 Jahre alt.
 - 6. Sept. Braun, Emil, Theatermeister von Langen-tandel Bez. Germersheim, 23 Jahre alt.

„Henneberg-Seide“.

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private per o. u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. und k. Hof.) Zürich.

Junge

Arbeiter

zum Brennholzladen im Accord und junge

Säger

werden gesucht von

Friedr. Keppler Sägewerk, Calmbach.



Nahrungs-Eiweiss. (60)

1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungs-wert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von TropoN ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogengeschäfte.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

Hypotekens-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote.

Wilh. Hirsch, Mannheim.



Den geehrten Hausfrauen

empfehlen die **Holländische Kaffeebrennerei**

H. Disqué & Co. Mannheim ihre so beliebte Marke:

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.

mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	1/2 Ko. M.	1.—
f. Manila	1/2 Ko. M.	1.20
f. Java	1/2 Ko. M.	1.40
f. Westindisch	1/2 Ko. M.	1.60
f. Menado	1/2 Ko. M.	1.70
f. Bourbon	1/2 Ko. M.	1.80
ff. Mocca	1/2 Ko. M.	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschm.

Große Ersparnis.

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in den bekanntesten vorzüglichsten Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten **Radbeuler Rosenmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radbeul, Dresden weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosiges Teint, sowie gegen Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 50 Pfennig bei: Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**



Haupt-Niederlage: **A. Waibel, Pforzheim.**

Erbsen, Bohnen, Linsen

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt **D. Treiber.**



Wildbad, 7. Sept. 1899.

Danksagung.



Für die vielseitigen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer I. Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Wilhelmine Philippine Ruez
geb. Wildbrett,

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die schönen Blumenspenden, sowie den erhebenden Gesang der H. H. Lehrer mit den Schulkindern sagt hiemit innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der trauernde Gatte:

Franz Xaver Ruetz
Schweizer.

Die zartesten Farben

bleiben frisch
und unversehrt, wenn
Sie Ihre farbige Wäsche mit
Flammer's
Ideal-Seife
waschen. Sie sind blass, wenn Sie nur
einmal einen Versuch machen.
Erhältlich in besseren Geschäften.
Fabrikanten: Kraemer & Flammer, Heilbronn.

Eastman
„Kodak“ und
„Schleussner“
Film's

sowie sämtliche Bedarfsartikel für Photographie zu haben bei

Dr. Th. Wieland Filiale, Pforzheim
Sedanplatz.



Schnaken, Schwaben, Rassen, Flöhe
und **Wanzen** kauft nur „Lahr's Dalma“.
Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im
Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-
schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen
zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel
15 Pfg. in Wildbad in der Hofapotheke.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant. Oldenburgstr.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Weißweine

1896er à 35 M. 1895er à 40, 45
50, 60 M.

Rotweine

1897er à 40, 45 M. 1895er à 50,
60 M., die 100 Liter ab hier.

Fr. Bremfleck,
Weingut, Schloß Kupperwolf,
Edesheim, Pfalz.

Hochfeine

Tafelbutter

täglich 25—30 Pfd. können an einen
oder mehrere zahlungsfähige Abnehmer,
abgegeben werden. Prompte Lieferung
wird zugesichert. Gest. Offerten und An-
fragen erbeten von der **Dampfmolkerei**
u. **Milchsterilisationsanstalt in Schorn-**
dorf (Württemberg.)

Nur echt mit der Stuttg. Markt-
platz Etiquette.

An Güte und Billigkeit un-
übertroffen!

A. Mayer's

Parkettboden- Wichse,

in weiß und gelb, auch für Lino-
leum zu verwenden, empfiehlt in
Büchsen, enthaltend:

1/2 Ko.	1 Ko.	2 Ko.
80 J	M 1.50	M 2.80

incl. Büchsen, die Niederlage von
C. W. Bott in Wildbad.

Specialität:

Schwedische und astreine amerikanische

Zimmer-Thüren

Futter und Bekleidungen etc.

Emil Funcke.

Haupt-Compt. u. Musterlager:

Coblenz, Schlosstrasse 7,

wohin alle Anfragen zu richten sind.

Lager: Frankfurt a. M.,

Niederbau 15.

Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Als Linderungsmittel für Husten em-
pfehle meine

Eibisch-, Honig- u. Brustthee- Bonbons.

G. Lindenberger, Hofkonditor.

Große Auswahl in

Corsetten

empfehlen

G. Rieinger.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenseedern, Schwannendau-
nen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunnen. Neu-
heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,50; 1 M.; 1,40. Prima
Galbdannen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2;
weiß 2,50. Silberweiße Gänse u. Schwannenseedern
3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwannendau-
nen 5,75; 7; 8; 10 M. Echt chinesische Gänsefedern
2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5 M. Jedes beliebige
Quantum zollfrei gegen Nachn. 1 Nichtgefällendes be-
reitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. Preislisten, auch über
Bettstoffe, umsonst und portofrei Angabe der
Preislisten für Federnproben erwünscht!

